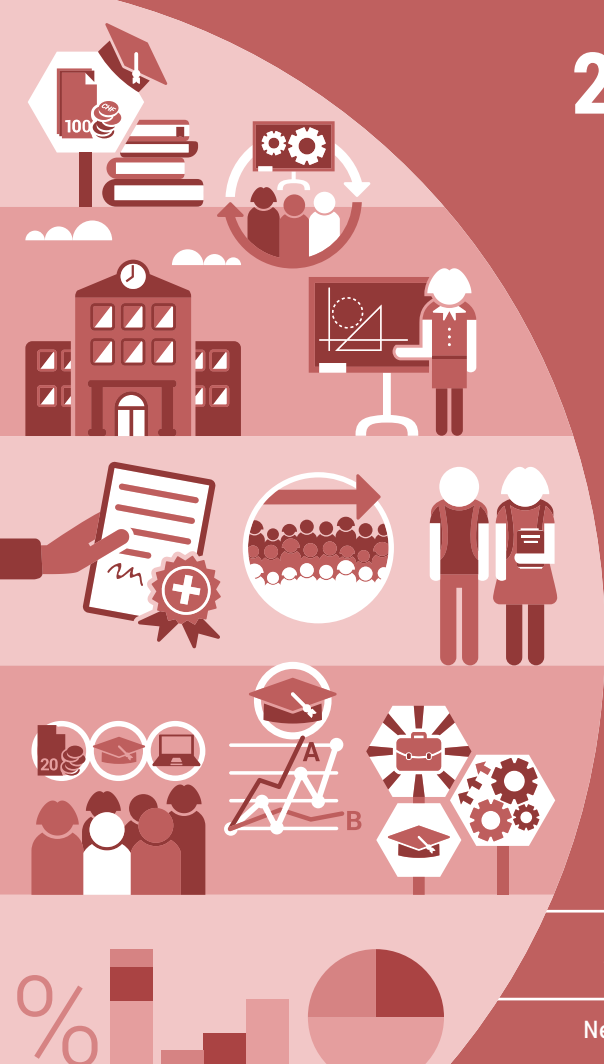


2019



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2021

Hochschulstatistik

2019



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Juan Segura (betreffend Studierende und Abschlüsse), BFS; Tel. 058 463 69 19 Mehmet Aksözen (betreffend Personal und Finanzen), BFS, Tel. 058 467 16 50
Redaktion:	Vera Herrmann, BFS
Inhalt:	Mehmet Aksözen, BFS; Juan Segura, BFS; Elena Zafarana, BFS; Fitore Muharremi, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Deutsch, Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Karten:	Sektion DIAM, ThemaKart
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch , Tel. 058 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2021 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer:	1799-1900

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
<hr/>		
2	Überblick	6
<hr/>		
3	Studierende, Eintritte und Abschlüsse	7
<hr/>		
3.1	Studierende an den Hochschulen	7
3.2	Eintritte an den Hochschulen	10
3.3	Hochschulabschlüsse	13
4	Hochschulpersonal	15
<hr/>		
4.1	Personalentwicklung	15
4.2	Alterspyramide	16
4.3	Bildungsherkunft	19
4.4	Personal nach Leistungsart (in VZÄ)	20
4.5	Personal nach Personalkategorie (in VZÄ)	21
4.6	Betreuungsverhältnis (in VZÄ)	22
5	Hochschulfinanzen	24
<hr/>		
5.1	Kostenentwicklung	24
5.2	Leistungsarten	25
5.3	Kostenarten	26
5.4	Kosten pro studierende Person	27
6	Ein Blick auf die MINT-Fächer	31
<hr/>		
6.1	Studierende und Abschlüsse	31
6.2	Personalressourcen	32
6.3	Kosten	34
7	Quellen	36
<hr/>		
8	Liste der Hochschulen und Fachbereiche	37
<hr/>		

1 Einleitung

Die vorliegende Broschüre vermittelt einen statistischen Überblick zur schweizerischen Hochschullandschaft.

Zum Hochschulbereich¹ gehören die zehn kantonalen Hochschulen und die beiden eidgenössisch-technischen Hochschulen (ETH), die zusammen die universitären Hochschulen (UH) bilden, die sieben Fachhochschulen (FH) sowie die 15 pädagogischen Hochschulen (PH) und einige andere Institutionen der pädagogischen Fachausbildung. Die PH sind für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zuständig, die FH vermitteln berufsbezogene Grundkompetenzen mit engem Praxisbezug, während bei den UH die Kombination von Lehre und (Grundlagen-) Forschung bindend ist. Alle Hochschulen erbringen auch Dienst- oder Beratungsleistungen für Dritte.

Präsentiert werden statistische Informationen zu den Studierenden, den Abschlüssen, dem Hochschulpersonal und den Hochschulfinanzen, jeweils mit aktuellen Daten des Studienjahres 2019/20 bzw. des Kalender- und Rechnungsjahres 2019. Um die Entwicklung des Hochschulbereichs aufzuzeigen, werden zum Vergleich und mit Blick auf eine Zehnjahresperiode die entsprechenden Daten 2010/11 bzw. 2010 beigezogen. Bei den Studierenden werden nebst der Gesamtzahl aller Studierenden auch Neueintritte ausgewiesen und bei den Abschlüssen wird an den FH/PH zwischen Bachelor und Master und bei den UH zwischen Grundausbildung und vertiefter Ausbildung (i.d.R. Doktorate) unterschieden. Zu den Hochschulpersonal- und Finanzressourcen ist anzumerken, dass alle Werte gerundet sind².

Weitere Informationen zur Hochschulstatistik finden sich auf dem Statistikportal des BFS unter: www.education-stat.admin.ch

Hochschulstandorte

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Hochschulstandorte. Dabei ist anzumerken, dass insbesondere die Fachhochschulen aus mehreren Teilschulen zusammengesetzt sind, die sich an verschiedenen Standorten befinden können.

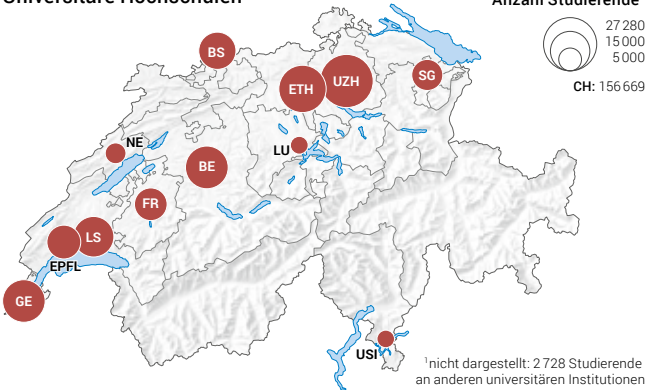
¹ Für eine Liste der Hochschulen siehe Kapitel 8.

² Die Hochschulpersonalstatistik beruht auf administrativen (Personal-) Daten, die die jeweiligen Hochschulen dem BFS übermitteln, die Kostenstatistik der Hochschulen auf Daten der Kostenrechnung. Bei den Angaben zu den Kosten und zu den Leistungen handelt es sich daher aufgrund der allgemeinen Abgrenzungsproblematik um Näherungswerte.

Studierende an den Hochschulen, 2019/20

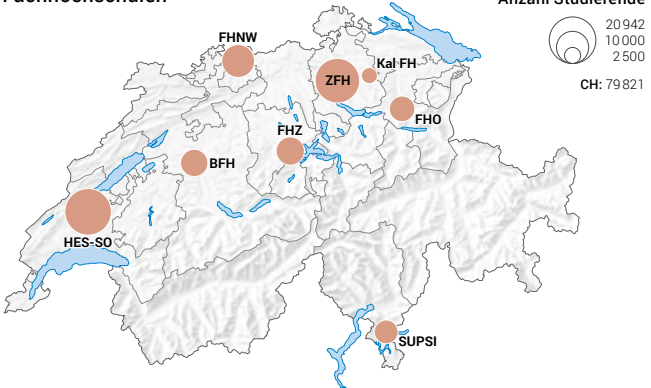
G 1

Universitäre Hochschulen

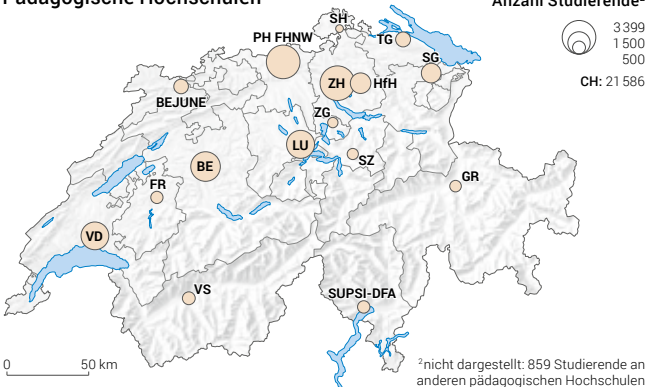
Anzahl Studierende¹

Fachhochschulen

Anzahl Studierende



Pädagogische Hochschulen

Anzahl Studierende²

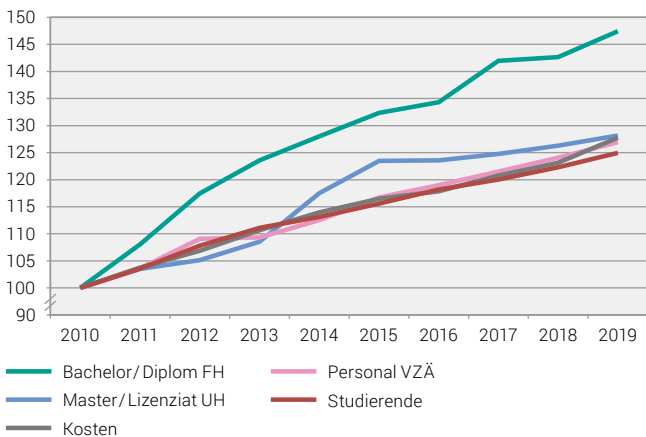
2 Überblick

Die Studierendenzahlen an den UH, FH und PH haben sich in den letzten zehn Jahren konstant auf über 258 000 Personen erhöht. Damit ist auch die Anzahl der Abschlüsse gestiegen. Die Personal- und Finanzressourcen sind im Zeitraum von 2010 bis 2019 ebenfalls kontinuierlich angestiegen. Grafik G2 zeigt die Wachstumsquote im Vergleich zum Basisjahr 2010 (=100).

Die Grundausbildung betreffend (Bachelor/Diplom bei den Fachhochschulen, Master/Lizenziat bei den Universitäten und ETH) war der Anstieg der Anzahl verliehener Abschlüsse an den Fachhochschulen mit fast 50% Zuwachs im Jahr 2019 gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 besonders stark; bei den UH liegt dieser Anstieg bei fast 30%. Die Kosten sind nur geringfügig stärker gewachsen als die Studierendenzahlen und der Personalbestand. Die personellen Ressourcen lagen 2019 bei mehr 95 000 Angestellten bzw. 63 226 Vollzeitäquivalenten¹. Die Kosten der Hochschulen beliefen sich auf insgesamt 12 Milliarden Franken.

Studierende, Abschlüsse, Personal und Kosten der Hochschulen: Entwicklung

G2



Quelle: BFS – SHIS

© BFS 2021

¹ Ein Vollzeitäquivalent entspricht einem Beschäftigungsgrad von 100% während zwölf Monaten, eine Teilzeitbeschäftigung von 50% während sechs Monaten einem VZÄ von 0,25.

3 Studierende, Eintritte und Abschlüsse

Im Studienjahr 2019/20 besuchten mehr als 258 000 Studierende eine Schweizer Hochschule. 61% der Studierenden waren an einer universitären Hochschule (UH), 31% an einer Fachhochschule (FH) und 8% an einer pädagogischen Hochschule (PH) immatrikuliert. Die Zahl der Studierenden nahm im Laufe der Jahre stetig zu. Innerhalb eines Jahrzehnts (2010–2019) erhöhte sich die Studierendenzahl an den UH um 19%, an den FH um 31% und an den PH um 53%.

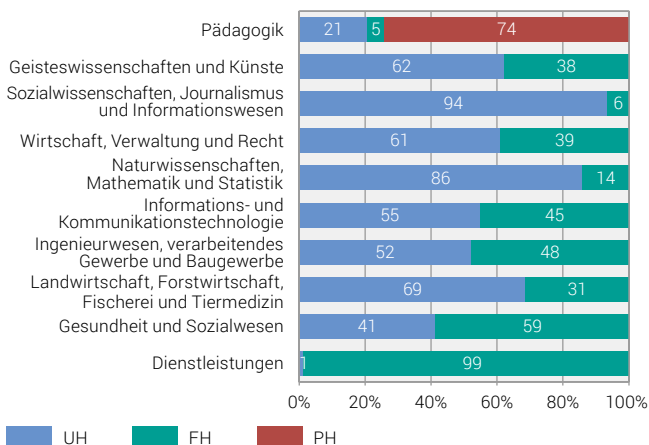
3.1 Studierende an den Hochschulen

Die Verteilung der Studierenden in der Grundausbildung (Lizenziat/Diplom/Bachelor/Master) variiert bei den verschiedenen Hochschultypen je nach Fachbereich stark. Zur besseren Vergleichbarkeit ist in Grafik G3 die Verteilung nach ISCED-Bereichen¹ zu sehen. Erwartungsgemäss absolviert ein Grossteil der PH-Studierenden (74%) ein Studium im Bereich Pädagogik. Fachbereiche wie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (94%) sowie Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (86%) werden hauptsächlich an UH unterrichtet, während Studien in den Fachbereichen Gesundheits- und Sozialwesen (59%) sowie Dienstleistungen (99%) mehrheitlich an FH absolviert werden. In den Bereichen Technologien und Ingenieurwesen ist die Aufteilung der Studierenden auf die UH und FH ausgewogener.

Seit ungefähr zehn Jahren sind unter den Studierenden an den Schweizer Hochschulen Frauen und Männer gleich stark vertreten. Im Studienjahr 2019/20 machten die Frauen 51% der Studierenden aus. Der Frauenanteil variiert jedoch stark nach Hochschultyp und vor allem nach Fachrichtung.

¹ International Standard Classification for Education (ISCED). Von der UNESCO entwickelte internationale Standardklassifikation für Bildung, die Vergleiche von Bildungsstatistiken und Indikatoren auf der Basis von einheitlichen Definitionen ermöglicht.

Verteilung der Studierenden in Grundausbildung nach ISCED-Bereich¹ und Hochschultyp, 2019/20 G3



¹ Der Bereich «Feld unbekannt», 1884 Studierende ausschliesslich an universitären Hochschulen, ist in dieser Grafik nicht enthalten.

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

Internationalität der Hochschulen

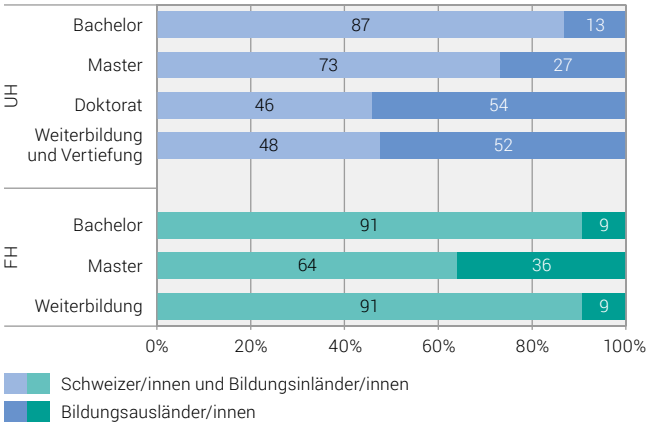
2010/11 belief sich der Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer unter den Studierenden über alle Hochschulen betrachtet auf 18%. 2019/20 lag er bei über 20%. Diese Entwicklung entspricht einem Anstieg von 39% innerhalb von zehn Jahren.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer nimmt bei allen drei Hochschultypen von Jahr zu Jahr zu.

An den UH (26% im Studienjahr 2019/20) ist er höher als an den FH (13%) und den PH (6%). Zudem sind Bildungsausländerinnen und -ausländer an den UH sowohl auf Stufe Doktorat (54%) als auch bei den Nachdiplomen (52%) in der Mehrheit (siehe Grafik G4). In den Fachbereichsgruppen technische Wissenschaften (76%), Exakte und Naturwissenschaften (72%) sowie Wirtschaftswissenschaften (62%) sind sie auf Stufe Doktorat besonders stark vertreten.

Studierende an den UH und FH nach Studienstufe und Bildungsherkunft, 2019/20

G4



Der Anteil der Bildungsausländer/innen an den PH beträgt je nach Studienstufe 4% bis 10%.

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

Auch bei den FH variiert der Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer stark nach Studienstufe. Auf Stufe Bachelor sind weniger als 10% der Studierenden Bildungsausländerinnen und -ausländer, während sich dieser Anteil auf Stufe Master auf 36% beläuft. Bei Bildungsausländerinnen und -ausländern besonders beliebt sind Masterstudiengänge im künstlerischen Bereich. Sie bilden im Bereich Musik, Theater und andere Künste die Mehrheit (60%) und machen zudem 43% der Design-Studierenden aus.

3.2 Eintritte an den Hochschulen

Die Eintritte beziehen sich auf Personen, die erstmals einen Studiengang auf Stufe Bachelor (bzw. Lizentiat/Diplom) an einer Schweizer Hochschule beginnen.

2019/20 verzeichneten die UH 20 000 Studienanfängerinnen und -anfänger, von denen mehr als 27% eine Ausbildung in Geistes- und Sozialwissenschaften begannen. An den FH entfielen im gleichen Studienjahr 35% der insgesamt mehr als 18 000 Studienanfängerinnen und -anfänger auf den Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Mehr als 4000 Personen nahmen ein PH-Bachelorstudium auf, vorwiegend um ein Lehrdiplom auf Vorschul- und Primarschulstufe zu erlangen. Die künftigen Lehrkräfte für die Sekundarstufe II, die im Anschluss an einen Bachelor- oder Masterabschluss ein PH-Studium beginnen, werden hier nicht berücksichtigt.

Durchschnittsalter beim Eintritt

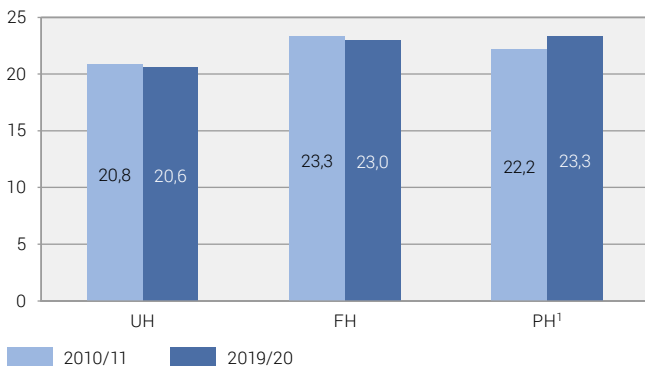
Das Alter beim Eintritt in eine UH ist bei Männern und Frauen identisch (20,6 Jahre). Hingegen sind an den FH und PH Frauen jünger als ihre männlichen Kollegen, wenn sie ihr Studium beginnen (22,7 Jahre bei Frauen gegenüber 23,2 Jahren bei Männern an den FH oder 22,9 Jahre gegenüber 24,8 Jahre an den PH). Auch das Durchschnittsalter variiert beträchtlich je nach Hochschultyp (siehe Grafik G5).

Die FH-Studierenden waren bei Studienbeginn im Schnitt 2,4 Jahre älter als die UH-Studierenden. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass die Berufsmaturität – der häufigste Zulassungsausweis für den FH-Eintritt – später absolviert wird als die gymnasiale Maturität. Zudem erfolgt der Übertritt von der Berufsmaturität in die FH weniger rasch als jener von der gymnasialen Maturität in die UH. Beim Studieneintritt waren die PH-Bachelorstudierenden im Durchschnitt (23,3 Jahre) älter als die UH- und FH-Studienanfängerinnen und -anfänger. Dieser Altersunterschied gegenüber den auf Bachelorstufe eintretenden UH-Studierenden erklärt sich unter anderem durch den möglichen Quereinstieg für bereits erwerbstätige Personen.

2019/20 war das Durchschnittsalter an den UH und den FH tiefer als zehn Jahre zuvor. Dieser Rückgang ist in den meisten UH-Fachbereichen festzustellen, während an den FH vor allem der Bereich Angewandte Psychologie (–5,9 Jahre) betroffen ist. An den PH ist die umgekehrte Entwicklung zu beobachten: Zwischen 2010/11 und 2019/20 erhöhte sich das Durchschnittsalter bei den PH-Eintritten von 22,2 Jahre auf 23,3 Jahre. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die Zunahme der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger.

Durchschnittsalter beim Eintritt auf Stufen Bachelor und Diplom nach Hochschultyp

G5



¹ nur Eintritte auf Stufe Bachelor

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

Zulassungsausweis vor Studienbeginn

Der Übergang von der Sekundarstufe II zum Studium an einer Schweizer Hochschule erfolgt fast ausschliesslich nach einem Maturitätsabschluss.

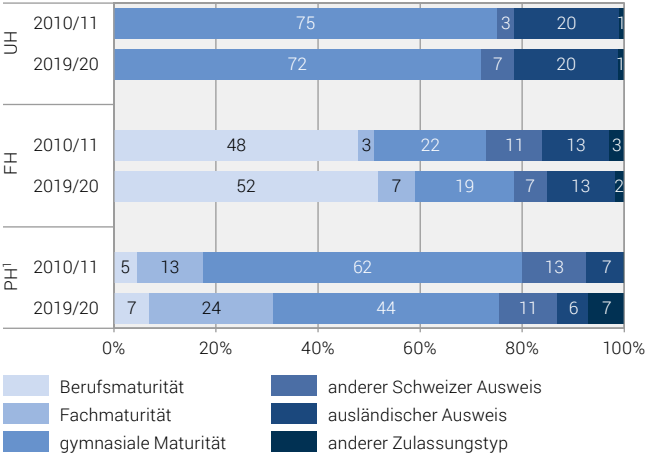
Wie Grafik G6 zeigt, stellt die gymnasiale Maturität den wichtigsten Zulassungsweg zu den UH dar (2019/20: 72% aller Eintritte und 90% der eintretenden Studierenden mit schweizerischem Zulassungsausweis). Bei den 7% der UH-Studienanfängerinnen und -anfänger mit einem anderen schweizerischen Zulassungsausweis handelt es sich um Personen mit Berufsmaturität, die nach absolvierter Passerelle-Prüfung ein UH-Studium beginnen. Bei den UH-Eintritten ist der Anteil der Personen mit ausländischem Zulassungsausweis hoch (20%).

Für ein FH-Studium entscheiden sich hauptsächlich Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität (52% der Eintritte 2019/20), aber auch Personen mit gymnasialer Maturität (19%). Seit einigen Jahren haben zudem Personen mit einer Fachmaturität Zugang zu gewissen FH-Fachrichtungen (7%). Die übrigen Schweizer einigen Zulassungsausweise für ein Studium an einer FH sind mehrheitlich Abschlüsse von höheren Fachschulen mit oder ohne ergänzende Passerelle-Prüfung. Bei den FH-Eintritten 2019/20 waren die Personen mit einem anderen Schweizer Zulassungsausweis als der Maturität (7%) jedoch weniger stark vertreten als zehn Jahre zuvor (11%).

An eine PH gelangen die meisten Studierenden über eine gymnasiale Maturität (44% der Eintritte 2019/20), gefolgt von jenen mit einer Fachmaturität (24%).

Eintritte auf Stufen Bachelor und Diplom nach Hochschultyp und Zulassungsausweis

G6



¹ nur Eintritte auf Stufe Bachelor

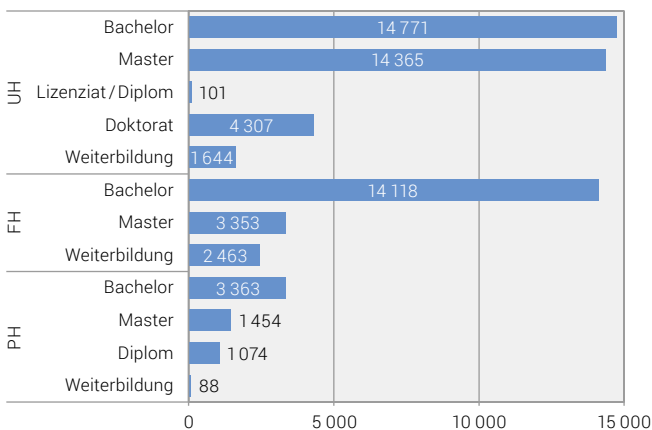
3.3 Hochschulabschlüsse

Dieses Kapitel befasst sich mit den Abschlüssen, die an den Hochschulen in den verschiedenen Bildungsstufen erlangt werden. Da eine Person im gleichen Kalenderjahr mehrere Abschlüsse nacheinander oder parallel erwerben kann, wird jeweils der Abschluss berücksichtigt und nicht die Person.

An den UH werden Bachelorabschlüsse hauptsächlich verliehen, um den Absolventinnen und Absolventen eine Fortführung des Studiums auf Masterstufe zu ermöglichen. Zudem können an einer UH Masterabschlüsse, Dokortitel sowie Weiterbildungsabschlüsse erworben werden. An den FH werden hingegen vorwiegend Bachelorabschlüsse vergeben. Das Studienangebot für die Erlangung eines FH-Masterabschlusses wird zwar laufend erweitert, ist aber weniger breit als auf Bachelorstufe. An den PH hängt die Art des Abschlusses davon ab, auf welcher Stufe später unterrichtet werden soll. Grafik G7 gibt einen Überblick über die Anzahl der im Jahr 2019 auf den verschiedenen Examenstufen erlangten Abschlüsse nach Hochschultyp.

Anzahl Abschlüsse nach Hochschultyp und Examenstufe, 2019

G7



Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

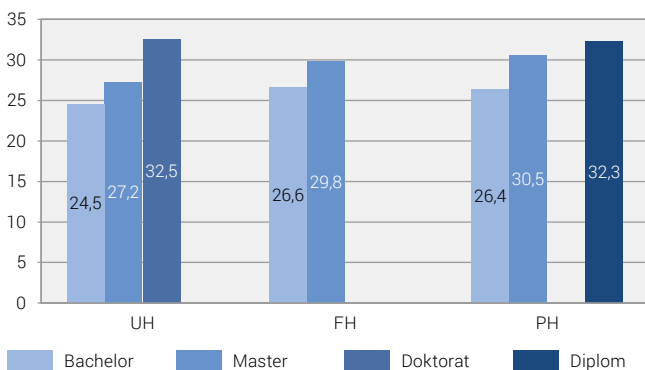
Alter bei Erwerb des Abschlusses

Im Jahr 2019 lag an den UH das Durchschnittsalter bei Erwerb des Bachelorabschlusses bei 24,5 Jahren und jenes bei Erlangung des Masterabschlusses bei 27,2 Jahren. Ein Dokortitel wird durchschnittlich mit 32,5 Jahren erworben. Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt des FH-Bachelorabschlusses beträgt 26,6 Jahre, jenes bei Erwerb eines FH-Masterabschlusses 29,8 Jahre. An den PH wird der Bachelorabschluss für das Unterrichten auf Vorschul- und Primarstufe mit durchschnittlich 26,4 Jahren erworben, der Masterabschluss für die Sekundarstufe I mit 30,5 Jahren und das Lehrdiplom für die Sekundarstufe II (gymnasiale Maturitätsschulen) mit 32,3 Jahren.

Zwischen dem Alter bei Maturitätsabschluss bzw. bei Hochschul- eintritt und dem Alter bei Erwerb eines Hochschulerabschlusses besteht ein Zusammenhang.

Durchschnittsalter beim Abschluss nach Hochschultyp und Examenstufe, 2019

G8



Die PH-Fachrichtungen der Sonderpädagogik sind nicht berücksichtigt.

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

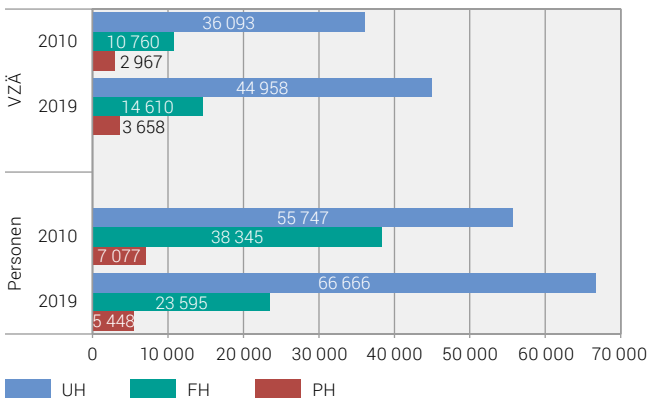
4 Hochschulpersonal

Der Auftrag des Hochschulpersonals ist stufenspezifisch: An den FH und PH ist die Vermittlung des Praxisbezugs in der Grund- und Weiterbildung von Bedeutung, an den UH die Kombination von Lehre und Forschung. Dies stellt unterschiedliche Anforderungen an das Lehr- und Hochschulpersonal; gemeinsam ist ihnen, dass sie heute eine hochschulische Ausbildung durchlaufen.

4.1 Personalentwicklung

Entwicklung der Anzahl Personen und VZÄ nach Hochschultyp

G9



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

Ende 2019 beschäftigten die Hochschulen insgesamt 95 709 Personen, davon 66 666 (bzw. 70 %) an den UH, 23 595 (bzw. 24%) an den FH und 5 448 (bzw. 6%) an den PH. Als Personal der Hochschulen gelten alle Personen, die zum Stichtag 31.12.19 an einer UH, FH oder PH beschäftigt waren. Betrachtet man nicht die Personen, sondern den Einsatz von Personalressourcen, so bedient man sich der Vollzeitäquivalente (VZÄ). Bei dieser Grösse werden die Personalleistungen des gesamten Kalenderjahrs berücksichtigt.

In VZÄ ausgedrückt standen dem schweizerischen Hochschulwesen im Kalenderjahr 2019 insgesamt 63 226 Einheiten zur Verfügung. Von diesen Personalressourcen wurden 44 958 VZÄ, d.h. fast drei Viertel (71%) an den UH eingesetzt. Das Personal der FH umfasste 14 610 VZÄ (23%), jenes der PH 3658 bzw. 6% der Personalressourcen im Hochschulbereich. Die Differenz zwischen der Anzahl der Personen und der Angabe der VZÄ verdeutlicht den hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigungen.

Die Anzahl des Personals ist im Zeitraum von 2010 bis 2019 gestiegen. Diese Aussage gilt für die UH, FH und PH gleichermaßen. Aufgrund einer Änderung der Erhebungsmethodik lässt sich die Steigerungsrate jedoch nicht exakt ermitteln. Im Zuge einer Revision der Hochschulpersonalerhebung wurde die AHVN13 als Personenidentifikator eingeführt, wodurch Doppelzählungen der Personen identifiziert und eliminiert werden konnten. Zudem wurden die Berichtszeiträume und Personalkategorien für alle Hochschultypen vereinheitlicht. Für die FH und PH wurde die Stichtagsbetrachtung für die Bestimmung der Anzahl der beschäftigten Personen eingeführt, was einen Zehnjahresvergleich für die Anzahl Personen der FH und PH erschwert. Somit empfiehlt sich die Angabe in VZÄ als bessere Vergleichsgrösse, um die Entwicklung aufzuzeigen.

4.2 Alterspyramide

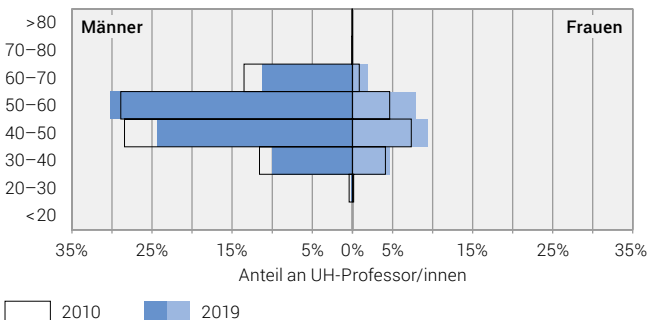
Das Medianalter wird als Kennzahl benutzt, um die Alterung einer Bevölkerungsgruppe zu beschreiben¹. Es ist im Allgemeinen in allen Hochschultypen und in fast allen Personalkategorien zwischen 2010 und 2019 gestiegen. Die Alterung ist an den FH und PH ausgeprägter als an den UH und die Männer sind insgesamt älter als die Frauen.

Die Grafiken G10, G11 und G12 zeigen die Altersverteilung der Professorinnen und Professoren (UH) und der Dozierenden mit Führungsverantwortung (FH und PH) in der Gegenüberstellung der beiden Jahre 2019 und 2010. Die Professorinnen und Professoren und die Dozierenden mit Führungsverantwortung stellen das höchste Niveau der akademischen Karriere an einer UH, FH oder PH dar. Jüngere Jahrgänge werden zumindest an den UH (zeitlich befristet) als Juniorprofessorinnen und -professoren gefördert. Auch die Erhöhung des Frauenanteils ist an den meisten Hochschulen ein erklärtes Ziel.

¹ Der Median ist in der Statistik ein Mittelwert und Lageparameter, der einen Wert an der mittleren (zentralen) Stelle zeigt, wenn man Werte der Grösse nach sortiert. Das Medianalter des Hochschulpersonals ist also jenes Alter, das das Personal so teilt, dass 50% ihrer Mitglieder jünger und 50% älter sind als dieses Lebensalter.

UH-Professor/innen nach Alter und Geschlecht G10

Alter



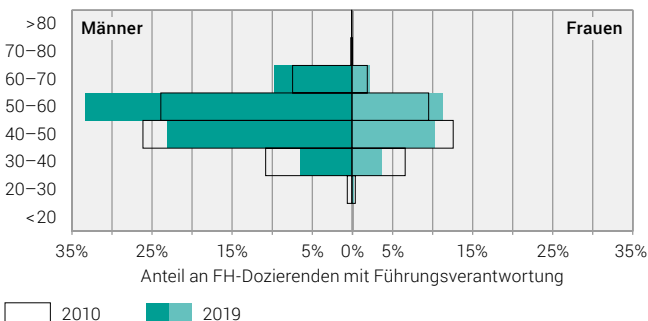
Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

Das Medianalter der Professorinnen lag an den UH in beiden hier betrachteten Zeiträumen 2010 bei 46 und 2019 bei 48, das der Professoren 2010 bei 51 und 2019 bei 52 Jahren.

FH-Dozierende mit Führungsverantwortung nach Alter und Geschlecht G11

Alter



Quelle: BFS – SHIS-PERS

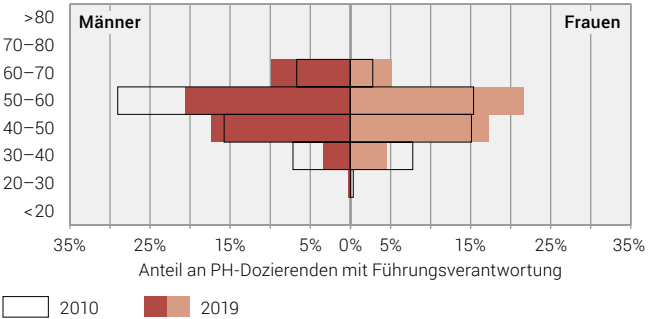
© BFS 2021

Das Medianalter der FH-Dozentinnen mit Führungsverantwortung lag 2010 bei 47 und zehn Jahre später bei 50 Jahren, das der Dozenten mit Führungsverantwortung bei 49 bzw. 53 Jahren. Das Führungspersonal an den FH ist damit in seiner Gesamtheit «älter» geworden.

PH-Dozierende mit Führungsverantwortung nach Alter und Geschlecht

G12

Alter



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

Gleiches gilt für das Führungspersonal an den PH, wo das Medianalter bei den Frauen 2010 bei 49 Jahren und 2019 bei 51 Jahren, das der Männer bei 53 bzw. 53,5 Jahren lag.

Die drei Alterspyramiden lassen insgesamt eine Verschiebung in die höheren Altersklassen erkennen, insbesondere an den PH. Sie zeigen ausserdem, dass Professoren an den UH in der Überzahl sind, während das Geschlechterverhältnis an den FH und vor allem an den PH etwas ausgewogener ist. Die Alterspyramiden zeigen auch, dass die Frauen – mit Ausnahme der FH – in fast allen Altersklassen ihre Anteile ausbauen konnten.

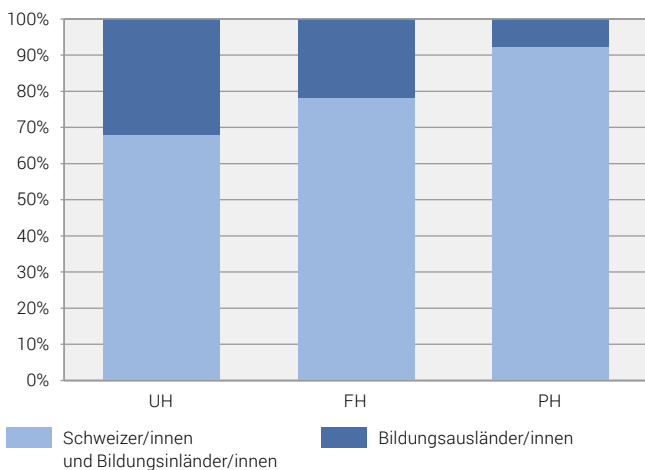
4.3 Bildungsherkunft

Das Hochschulpersonal mit schweizerischem Hochschulabschluss unterscheidet sich in Bezug auf die ursprüngliche Hochschulzugangsberechtigung stark. Diese kann in der Schweiz oder im Ausland erworben worden sein; die Personen, die sie in der Schweiz erworben haben, werden als Bildungsinländerinnen bzw. -inländer, jene mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung als Bildungskönnenländerinnen bzw. -ausländer bezeichnet. Die Grafik zeigt die Absolventinnen und Absolventen der Jahre 2015–2019, die im Jahr 2019 an einer Hochschule beschäftigt waren, getrennt nach ihrer Zugangsberechtigung.

An den UH hatten diese Absolventinnen und Absolventen zu 68% die Matura oder einen vergleichbaren Abschluss in der Schweiz erworben. An den FH betrug der Anteil der Bildungsinländerinnen und -inländer 78% und an den PH 92%.

Personal der Hochschulabsolventenjahrgänge 2015–2019 nach Bildungsherkunft

G13



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

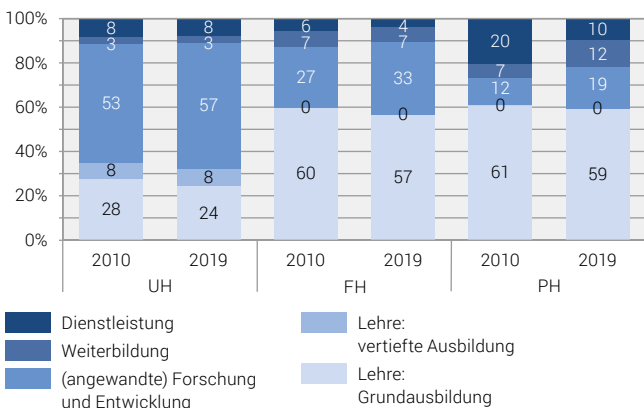
4.4 Personal nach Leistungsart (in VZÄ)

Die Verteilung der Personalressourcen nach Leistungsart spiegelt das (unterschiedliche) Mandat der Hochschultypen wider.

An den UH nimmt die Forschung und Entwicklung (F+E) mehr als die Hälfte der Personalressourcen in Anspruch und ist im Betrachtungszeitraum von 53% (2010) auf 57% (2019) gestiegen. Auch die FH und PH haben ihre Anteile in der angewandten F+E erhöht (von 27% auf 33% bzw. 12% auf 19%) und zwar zu Lasten der für die Lehre verwendeten Personalressourcen. Letztere beliefen sich 2019 auf rund 59%; das sind etwa 2% weniger als 2010.

Die vertiefte Ausbildung (Doktorandenausbildung) wird nur an den UH angeboten, die dafür knapp 8% ihrer Ressourcen verwenden (2010: 8%). Weiterbildungsangebote (z.B. Master of Advanced Studies) gibt es an allen Hochschultypen: An den PH wurden dafür 2019 insgesamt 12% (2010: 7%), an den FH 7% (2010: 7%) und an den UH 3% (2010: 3%) der zur Verfügung stehenden Ressourcen eingesetzt. Auch Dienstleistungen wie wissenschaftliche Analysen für die öffentliche Hand oder für Privatunternehmungen werden von allen Hochschultypen angeboten, wobei ihr Anteil an den aufgewendeten Personalressourcen im Vergleich zu 2010 rückläufig ist. Im Allgemeinen bleiben die Anteile der verschiedenen Leistungsarten in den drei Hochschultypen im Jahrzehnt 2010–2019 ähnlich, mit relativem Gewinn der Forschung im Verhältnis zur Lehre.

Verteilung der Personalressourcen nach Hochschultyp und Leistungsart, Vollzeitäquivalente (VZÄ) G 14



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

4.5 Personal nach Personalkategorie (in VZÄ)

In der nachfolgenden Grafik G15 ist die Verteilung der VZÄ nach Hochschultyp und Personalkategorie in den Jahren 2010 und 2019 zu sehen.

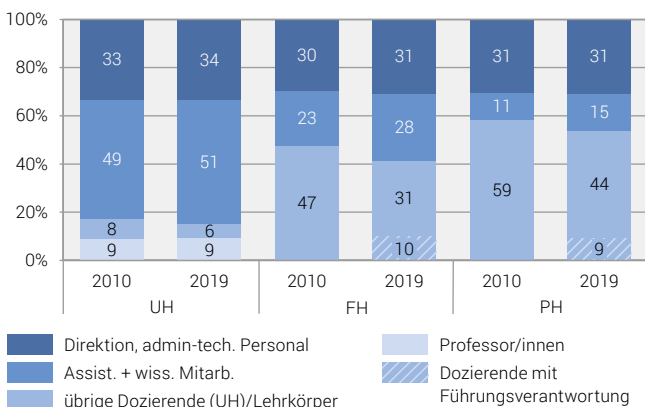
An den UH bleibt diese Verteilung fast unverändert; in den anderen Hochschultypen sind grössere Änderungen festzustellen. Einige der Veränderungen erklären sich durch die Revision der Erfassungsmethodik. An den UH ist die Unterscheidung zwischen Professorinnen und Professoren und übrigen Dozierenden schon allein aufgrund der Berufungspraxis eindeutig. Bei den FH und PH wird seit 2013 unterschieden zwischen Dozierenden mit und ohne Führungsverantwortung (analog zu Professor/innen und übrigen Dozierenden), um so eine bessere hochschulübergreifende Vergleichbarkeit des Führungspersonals zu ermöglichen. Für den Zehnjahresvergleich empfiehlt sich für die FH und PH der Blick auf den Lehrkörper als Ganzes.

Der Anteil des Lehrkörpers ist mit 59% (2010: 61%) an den PH sowie mit 57% (2010: 60%) an den FH grösser als an den UH mit 24% (2010: 28%) der VZÄ. Auf die Professorinnen und Professoren entfielen 2019 (wie schon 2010) 9% und auf die PH und FH 10% der VZÄ.

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden, die in der Forschung und in der Lehre tätig sind (oft auch als Mittelbau bezeichnet), nahmen 2019 an den UH mit 51% der VZÄ über die Hälfte der Personalressourcen ein, während sie an den FH und PH nur 28% bzw. 15% der Personalressourcen ausmachten. Die VZÄ im Mittelbau stiegen an den FH und PH zwischen 2010 und 2019 um rund 5 Prozentpunkte an, was hauptsächlich der Zunahme der Forschungsaktivitäten geschuldet ist.

In allen Hochschultypen machen das Direktionspersonal, das für die Koordination und Leitung der Hochschulen verantwortlich ist, und das administrativ-technische Personal, das hauptsächlich für die Verwaltung und den Betrieb der Hochschule zuständig ist, rund 30% der eingesetzten Personalressourcen aus.

Verteilung der Personalressourcen nach Hochschultyp und Personalkategorie, VZÄ G 15



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

4.6 Betreuungsverhältnis (in VZÄ)

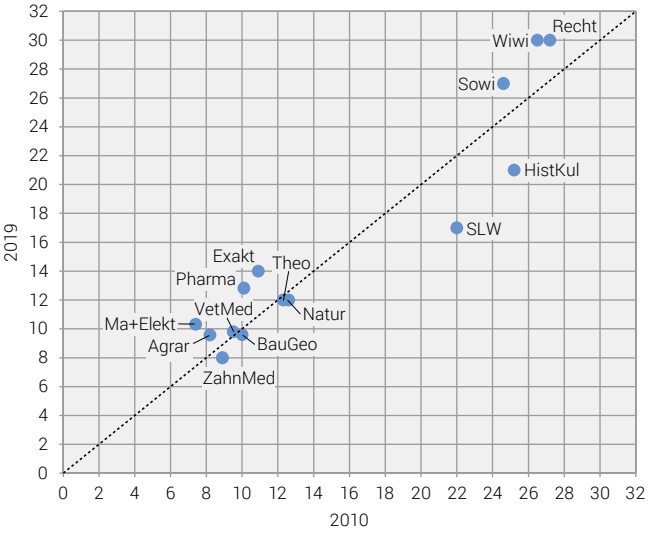
Setzt man die beiden Hauptakteure an den Hochschulen – Studierende und Lehrpersonen – in Beziehung, so ergeben sich Hinweise auf die Studienbedingungen. Die Anzahl der Studierenden in der Grundausbildung pro VZÄ des in der Grundausbildung lehrend tätigen akademischen Personals ergibt das hier präsentierte Betreuungsverhältnis (Indikator BV II).

Die Grafiken G 16 und G 17 zeigen das entsprechende Betreuungsverhältnis im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2019. Die Werte über der Diagonalen entsprechen einer Steigerung der Studierendenzahlen pro betreuende Person.

An den UH stieg die Anzahl der Studierenden pro betreuende Person für alle Fachbereiche an oder blieb annähernd gleich, ausser in den Sprach- und Literaturwissenschaften, der Zahnmedizin und den Historischen und Kulturwissenschaften. Auch an den FH und PH stieg die Anzahl der Studierenden pro betreuende Person für alle Fachbereiche an; mit Ausnahme des Fachbereiches Land- und Forstwirtschaft.

Betreuungsverhältnisse an den UH

G16



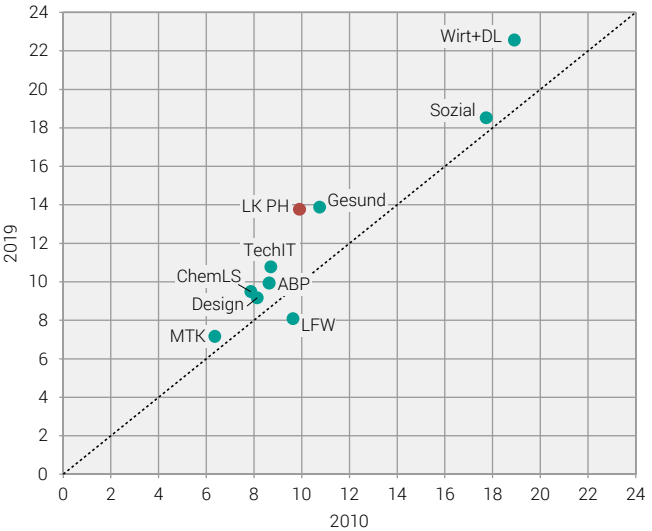
Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

Betreuungsverhältnisse an den FH und PH

G17



Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

5 Hochschulfinanzen

Die nachfolgenden Angaben sind den Kostenrechnungen der jeweiligen Hochschulen entnommen. Sie beziehen sich auf die Vollkosten eines Kalenderjahres und weisen für die einzelnen Hochschulen die Betriebskosten, unterteilt in Personal- und Sachkosten, sowie die Infrastrukturkosten aus. Die Kostenrechnungen geben auch Auskunft über die Erträge bzw. die Finanzierung aller Leistungen.

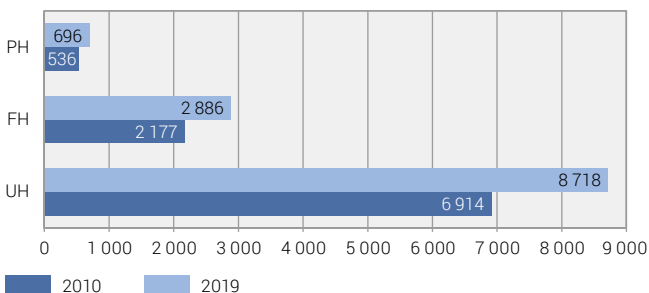
5.1 Kostenentwicklung

Seit dem Jahr 2007, dem ersten Jahr der Einführung der Kostenrechnung für alle Hochschultypen, nahmen die Gesamtkosten kontinuierlich zu (G18). Bei den UH wuchsen die Kosten seit 2010 um 26% und überstiegen im Jahr 2019 8,7 Milliarden Franken. Im gleichen Zeitraum nahmen die Kosten der FH um 33% auf 2,8 Milliarden Franken zu. Die Kosten bei den PH beliefen sich 2019 auf 696 Millionen Franken, was seit 2010 einem Anstieg von 30% entspricht.

Kostenentwicklung nach Hochschultyp

In Millionen Franken

G18



Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Die Verteilung der Kosten hat sich zwischen den Fachbereichen der universitären Hochschulen kaum verändert. An den FH sind die Kosten in den Fachbereichen Technik & IT, Musik, Theater und andere Künste anteilmässig zu Lasten aller anderen Fachbereiche angestiegen.

5.2 Leistungsarten

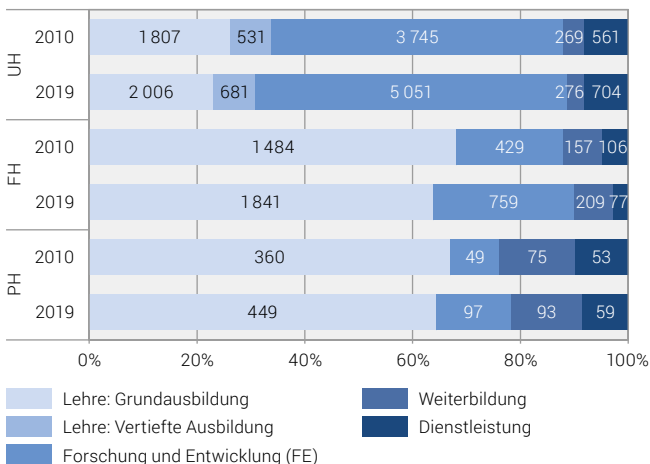
Die universitären Hochschulen (UH) erbringen fünf Arten von Leistungen: Lehre für die Grundausbildung, Lehre für die vertiefte Ausbildung, Forschung und Entwicklung (F+E), Weiterbildung und Dienstleistungen. Bei diesem Hochschultyp macht die F+E mit über der Hälfte der Kosten den grössten Budgetposten aus. Dieser Anteil ist als einziger zwischen 2010 und 2019 angestiegen. An zweiter Stelle folgt die Lehre für die Grundausbildung, die sich auf rund ein Viertel der Kosten der universitären Hochschulen beläuft.

An den Fachhochschulen (FH) und den Pädagogischen Hochschulen (PH) sind die Studiengänge darauf ausgerichtet, Kompetenzen für eine spezifische Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Sie bieten eine praxisnahe Ausbildung. Deshalb macht die Grundausbildung bei diesen beiden Hochschultypen mit je rund zwei Dritteln der gesamten Kosten die Hauptleistung aus. Die angewandte F+E stellt den zweitgrössten und einzig anteilmässig steigenden Kostenpunkt der FH dar, der mittlerweile ein Viertel der Kosten ausmacht. Auch an den PH sind die Kosten für die Forschung gegenüber 2010 gestiegen (G19).

Leistungsarten nach Hochschultyp 2010 und 2019

In Millionen Franken

G19



Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Die Kosten für alle Leistungsarten an allen Hochschultypen sind zwischen 2010 und 2019 absolut angestiegen, nur für Dienstleistungen an den FH entstanden weniger Kosten.

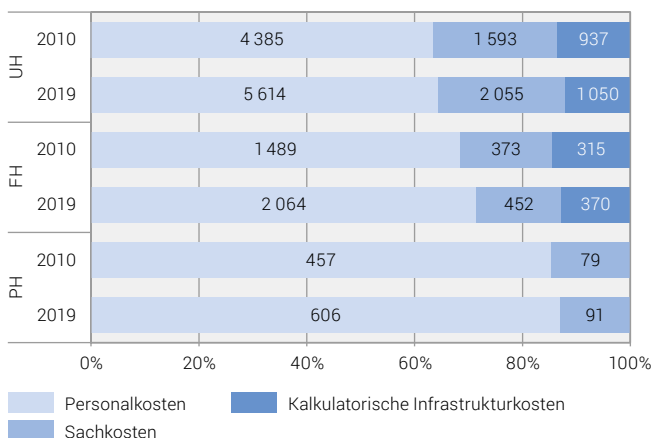
5.3 Kostenarten

Das Verhältnis der Betriebskosten zu den Infrastrukturkosten hat sich für die UH zwischen 2010 und 2019 kaum verändert, während an den FH der Anteil der Infrastrukturkosten an den Gesamtkosten im gleichen Zeitraum leicht gesunken ist. An den PH hat sich die Relation zwischen Personal- und Sachkosten nicht geändert. Die Infrastrukturkosten werden wegen unterschiedlicher Handhabung der Trägerkantone und mangelnder Vergleichbarkeit nicht veröffentlicht.

Kostenarten nach Hochschultyp 2010 und 2019

In Millionen Franken

G 20



Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Die Personalkosten machen an den UH 64%, an den FH 72% und an den PH 87% der Betriebskosten aus. Die höheren Sachkosten an den UH und FH dürften mit der vermehrten Forschung und Entwicklung zusammenhängen (G 20).

5.4 Kosten pro studierende Person

Der hier betrachtete Kostenindikator wird als Verhältnis der Kosten für die Grundausbildung zur Anzahl studierender Personen in der Grundausbildung (pro Kopf) berechnet (Kostenindikator I).

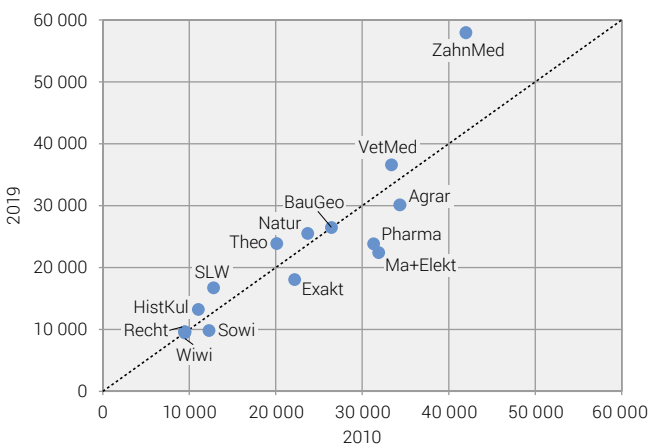
Die Grafiken G21 und G22 zeigen die Kosten pro studierende Person im Jahr 2010 im Vergleich zu 2019. Werte unter der Diagonalen entsprechen einer Verringerung der Kosten pro studierende Person.

Der Kostenindikator hat zwischen den Jahren 2010 und 2019 in 8 von 14 UH-Fachbereichen zugenommen. Nur in den Fachbereichen Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Exakte Wissenschaften, Pharmazie, Maschinen- und Elektroingenieurwesen sowie Agrar- und Forstwissenschaften sind die Kosten gesunken. An den FH hat sich der Wert des Indikators in allen Fachbereichen mit Ausnahme der Musik, Theater und andere Künste reduziert.

Kosten pro studierende Person UH, 2010 im Vergleich zu 2019

In Franken

G21



Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

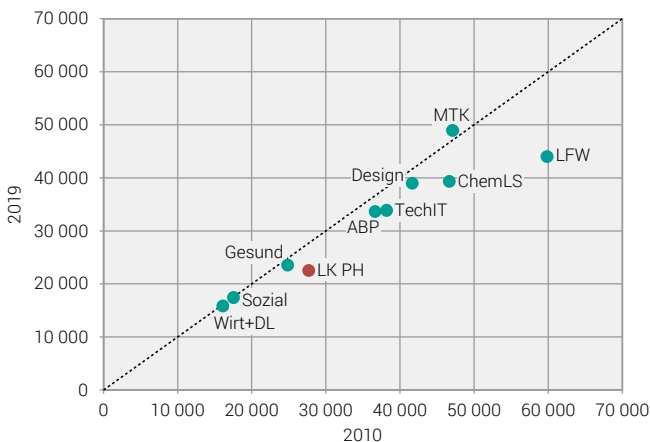
Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Kosten pro studierende Person FH und PH, 2010 im Vergleich zu 2019

In Franken

G22



Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Kosten pro studierende Person und Betreuungsverhältnisse 2010/19

In den Grafiken G23 und G24 wird die Veränderung der Kosten (in CHF) pro studierende Person (der Grundausbildung) zum Betreuungsverhältnis (akademisches Personal der Grundausbildung in VZÄ) zwischen 2010 und 2019 anhand eines Pfeils dargestellt.

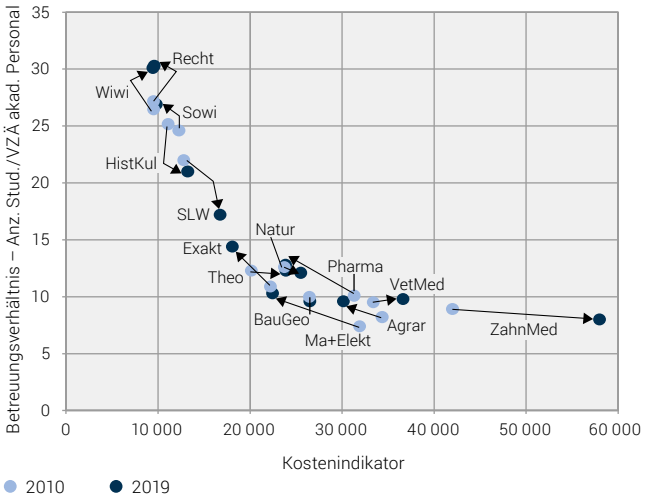
Der Beginn des Pfeils zeigt den Wert im Jahr 2010 und das Ende des Pfeils den Wert im Jahr 2019 an. Ein Pfeil repräsentiert einen Fachbereich.

Die Kombination mit den Betreuungsverhältnissen an den UH zeigt, dass die Zunahme der Kosten pro studierende Person mehrheitlich mit einem Rückgang der Studierenden pro Betreuungsperson einhergeht. Ausnahmen sind die Fachbereiche Recht und Veterinärmedizin; sie weisen bei erhöhten Kosten pro studierende Person auch mehr Studierende pro Betreuungsperson auf.

Kosten pro studierende Person und Betreuungsverhältnis UH nach Fachbereich

Grundausbildung

G23



Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

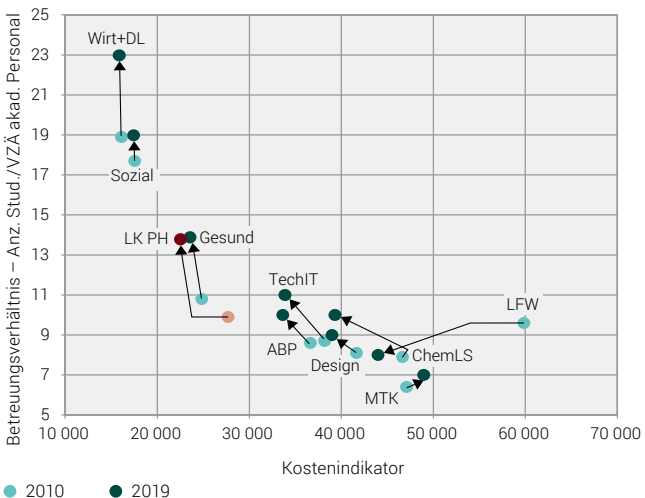
Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Kosten pro studierende Person und Betreuungsverhältnis FH und PH nach Fachbereich

Grundausbildung

G24



Anmerkung: Abkürzungen der Fachbereiche siehe Kapitel 8

Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Die Kombination mit den Betreuungsverhältnissen an den FH zeigt, dass der Rückgang der Kosten pro studierende Person fast durchweg mit einer Zunahme der Studierenden pro Betreuungsperson einhergeht. Ausnahmen bilden der Fachbereich Land- und Forstwirtschaft, in dem sowohl die Kosten pro studierende Person als auch die Anzahl der Studierenden pro Betreuungsperson rückläufig ist, sowie der Fachbereich Musik, Theater und andere Künste, in denen sowohl die Kosten pro studierende Person als auch die Anzahl der Studierenden pro Betreuungsperson zugenommen haben.

6 Ein Blick auf die MINT-Fächer

Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und der zahlreichen Initiativen, die eine Ausbildung in diesen Fächern zu fördern beabsichtigen, lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung der Studierenden und Abschlüsse dieser Studiengänge sowie auf die hierfür eingesetzten Ressourcen im Hochschulbereich.

6.1 Studierende und Abschlüsse

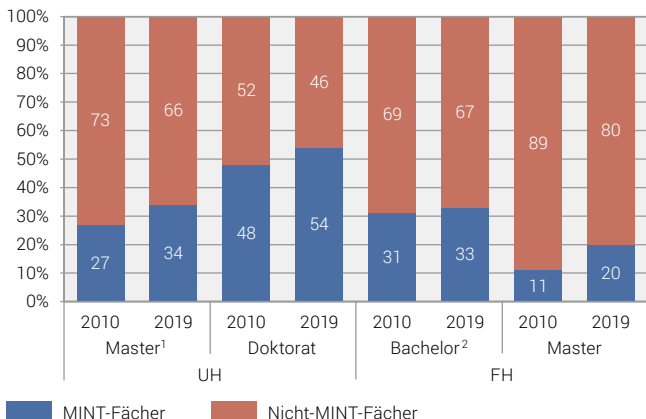
Im Studienjahr 2019/20 waren rund 78 000 Personen für ein MINT-Studium eingeschrieben, was knapp einem Drittel aller Studierenden entspricht. Mehr als zwei Drittel dieser Studierenden sind an einer UH immatrikuliert. Die Hälfte der MINT-Studierenden entfällt auf die Fächer Technik sowie Chemie und Life Sciences. Der Frauenanteil fällt in den einzelnen MINT-Fächern unterschiedlich aus. Im Fach Chemie und Life Sciences sind Frauen besonders stark vertreten (UH: 55%; FH: 46%). Im Gegenzug sind sie im Fach Technik (UH: 23% FH: 12%) sowie im Fach Informatik (UH: 17%; FH: 15%) unterrepräsentiert.

Abschlüsse in den MINT-Fächern

Im Jahr 2019 wurde etwas mehr als ein Drittel der UH-Masterabschlüsse (rund 5000 Abschlüsse) in den MINT-Fächern vergeben. Die Doktoratsstufe weist den grössten Anteil an MINT-Abschlüssen auf. Innerhalb eines Jahrzehnts ist der Anteil der MINT-Dokortitel von 48% im Jahr 2010 auf 54% im Jahr 2019 gestiegen, was einem Wachstum von 33% entspricht. An den UH werden die meisten MINT-Abschlüsse in der Regel in den Fächern Chemie und Life Sciences und Technik erworben. 2019 wurde ein Drittel der FH-Bachelorabschlüsse (4700 Abschlüsse) in einem MINT-Fach vergeben. Auf Masterstufe ist der MINT-Anteil weniger hoch (20%, d.h. 672 Abschlüsse). An den FH entfallen die meisten MINT-Abschlüsse (Bachelor und Master) auf den Fach Technik.

Anteil der in den MINT- und anderen Fächern erworbenen Abschlüsse nach Hochschultyp und Examenstufe

G 25



¹ Lizenziate/Diplome inbegriffen

² Diplome inbegriffen

Die PH bieten keine MINT-Fächer an.

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2021

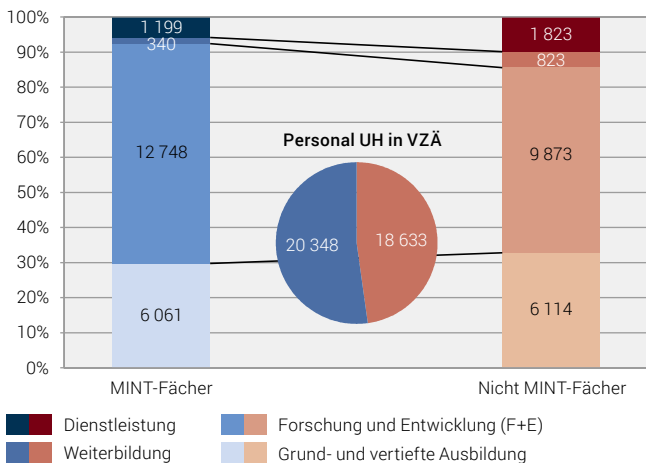
6.2 Personalressourcen

In den MINT-Studienfächern sind 52% des Personals der UH beschäftigt (Grafik G 26). Die Mehrheit des Personals ist in der Forschung und Entwicklung (F+E) tätig, wobei der Anteil in den MINT-Fächern 63% beträgt und somit deutlich höher ist als in den Nicht-MINT-Fächern (53%). Das in der Lehre tätige Personal folgt mit dem zweitgrössten Anteil (MINT-Fächer 31% und Nicht-MINT-Fächer 37%). Das Personal für Dienstleistungen macht in den MINT-Fächern etwa 6% aus und ist damit deutlich geringer als in den Nicht-MINT-Fächern (knapp 10%). Bei beiden Fächergruppen hat der Anteil der F+E anteilmässig gegenüber den anderen Leistungen zugenommen.

An den FH ist das Personalverhältnis stabil geblieben (44% MINT-Fächer, G 27). Das in der Lehre tätige Personal (Grundausbildung und Nachdiplomstudium) macht den grössten Teil aus (MINT-Fächer: 47% und Nicht-MINT-Fächer: 62%). In den MINT-Fächern folgt der Anteil des Personals in der angewandten Forschung und Entwicklung (aF+E) mit 43%. In den Nicht-MINT-Fächern ist der Personalanteil in der aF+E und in den übrigen Leistungsarten gleich hoch (19%). Das Personal für Dienstleistungen macht in den MINT-Fächern etwa 10% aus, gegenüber 18% in den Nicht-Fächern.

Personal der UH in den MINT- und anderen Fächern, 2019¹

G 26

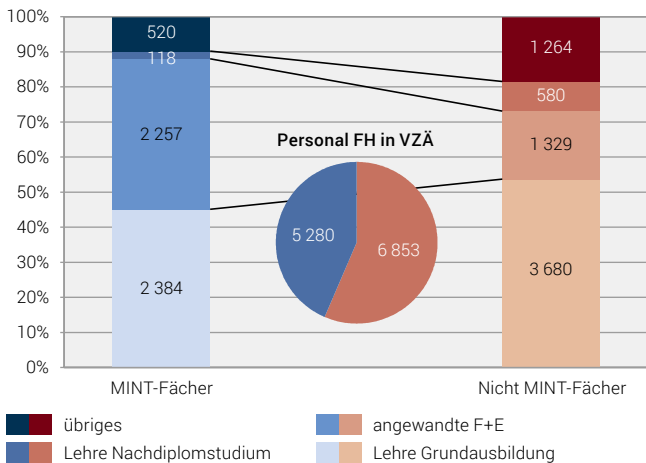


Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

Personal der FH in den MINT- und anderen Fächern, 2019¹

G 27



Quelle: BFS – SHIS-PERS

© BFS 2021

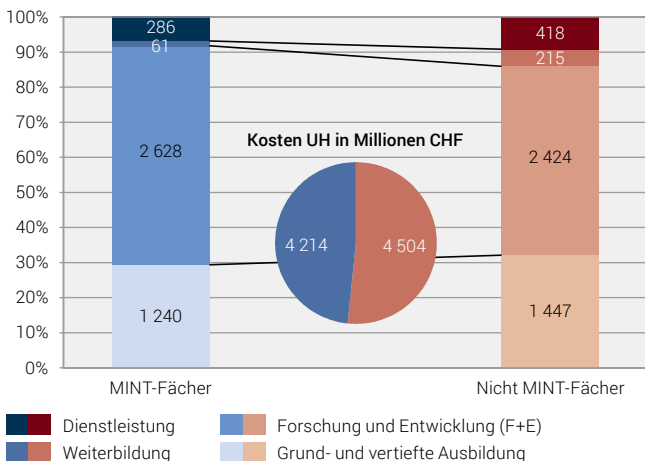
6.3 Kosten

Die Studienfächer aus den MINT-Bereichen tragen zu 48% zu den Kosten an den UH bei (Grafik G 28). F+E haben den grössten Anteil an den Kosten, wobei dieser in den MINT-Fächern 62% beträgt und somit höher ist als in den Nicht-MINT-Fächern (54%). Nach F+E folgt die Lehre, auf die in den MINT-Fächern 31% der Kosten entfallen (gegenüber 37% in den anderen Fächern). Die Kosten für Dienstleistungen betragen in den MINT-Fächern rund 7% und sind geringer als in den Nicht-MINT-Fächern (9%).

An den FH ist der Schwerpunkt weiterhin die Lehre, doch der Anteil der angewandten F+E in den MINT-Fächern hat gegenüber 2010 um 7 bzw. 6 Prozentpunkte zugenommen. Die Studienfächer aus den MINT-Bereichen tragen zu 44% zu den Kosten bei (Grafik G 29). Die Lehre macht den grössten Teil aus (MINT-Fächer: 61% und Nicht-MINT-Fächer: 78%). Es folgt die angewandte F+E, wobei die Kosten in den MINT-Fächern 37% der Gesamtkosten betragen und damit mehr als doppelt so hoch sind wie in den Nicht-MINT-Fächern (19%). Die Kosten für Dienstleistungen bewegen sich für die zwei Fächerarten zwischen zwei und drei Prozent.

Kosten der UH für die MINT- und anderen Fächer, 2019

G 28

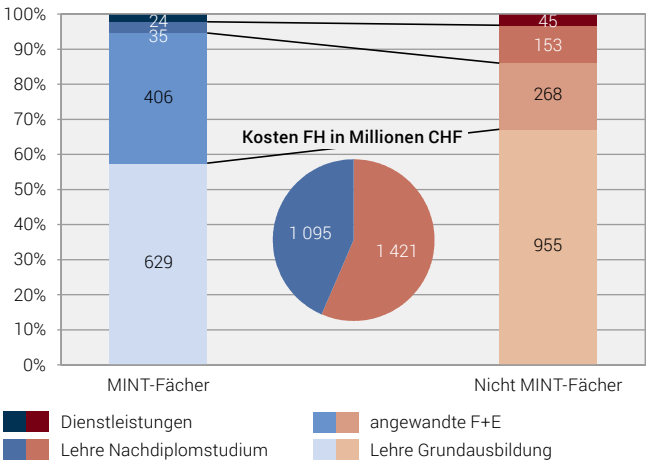


Quelle: BFS – SHIS-FIN

© BFS 2021

Kosten der FH für die MINT- und anderen Fächer, 2019

G 29



Das Verhältnis zwischen den MINT- und Nicht-MINT-Fächern hat sich zwischen den Jahren 2010 und 2019 zugunsten der Nicht-MINT-Fächer entwickelt (2010: 45%). Das ist zum grössten Teil auf neue Studiengänge zurückzuführen.

7 Quellen

SHIS: Das Schweizerische Hochschulinformationssystem SHIS wurde zu Beginn der 1970er-Jahre konzipiert, um den steigenden Koordinations- und Planungsbedürfnissen des Bundes und der Kantone im Hochschulbereich Rechnung zu tragen und gesamtschweizerische Hochschulstatistiken zu erstellen.

Studierende und Abschlüsse an Hochschulen: Die seit den 1970er-Jahren bestehende SHIS-Datenbank der Studierenden und Abschlüsse gibt Auskunft über die Studiensituation, den Bildungsverlauf und mehrere soziodemografische Merkmale der Studierenden. Alle immatrikulierten Personen besitzen einen persönlichen Identifikator. Dieser garantiert die Anonymität der erhobenen Personendaten und erlaubt die Durchführung verlaufsstatistischer Analysen. Die Datenbank dient als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen über das Studienverhalten an Schweizer Hochschulen, insbesondere für die Hochschulindikatoren und die Bildungsprognosen des BFS. Seit dem Studienjahr 2012/13 wird zusätzlich die AHV Versichertennummer erhoben, um Bildungsverläufe über alle Bildungstufen hinweg zu ermöglichen.

Hochschulpersonalstatistik: Die Hochschulpersonalerhebung wird bei den Universitäten und ETH seit 1980, bei den Fachhochschulen seit 2000 und bei den pädagogischen Hochschulen seit 2005 vom BFS durchgeführt. Es handelt sich um administrative Daten aus den Personaldateien der Hochschulen. Mit der Revision der Hochschulpersonalstatistik wurde 2012 die AHVN13 als Identifikator eingeführt, was mittelfristig Verlaufsstudien ermöglicht. Ausserdem wurden die Berichtszeiträume angepasst; so gilt seit 2012 für alle Hochschultypen die Stichtagsbetrachtung (zum 31.12.) für die Angaben zu den Personen und die Kalenderjahrbetrachtung für die Angaben zu den Ressourcen in VZÄ. Ferner wurden die Personalkategorien harmonisiert.

Hochschulfinanzstatistik: Im Hochschulbereich geben die Kosten und Leistungsrechnungen für die drei Hochschultypen Auskunft über die Kosten und Leistungen der einzelnen Hochschulen. Sie beinhalten sowohl öffentliche als auch private Finanzierungsquellen (z.B. Studiengebühren, F+E-Aufträge von Firmen). Für die UH werden der Aufwand seit dem Rechnungsjahr 1996 und die Kosten seit 2006 durch das BFS erhoben. Die Kosten der PH werden seit dem Rechnungsjahr 2008 ebenfalls durch das BFS erhoben. Die Kosten der FH werden seit ihrem Bestehen (mit Daten ab 2000) durch das SBF¹ ermittelt.

¹ SBF¹ – Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

8 Liste der Hochschulen und Fachbereiche

Universitäre Hochschulen

Uni Basel / Bâle	BS
Uni Bern / Berne	BE
Uni Freiburg / Fribourg	FR
Uni Genf / Genève	GE
Uni Lausanne	LS
Uni Luzern / Lucerne	LU
Uni Neuenburg / Neuchâtel	NE
Uni St. Gallen / Saint-Gall	SG
Uni Zürich / Zurich	UZH
Università della Svizzera Italiana	USI
Universitäre Fernstudien Schweiz	FS CH
Institut de hautes études internationales et du développement	IHEID
ETH Lausanne	EPFL
ETH Zürich / Zurich	ETHZ

Fachbereiche der universitären Hochschulen

Theologie	Theo
Sprach- und Literaturwissenschaften	SLW
Historische und Kulturwissenschaften	HistKul
Sozialwissenschaften	Sowi
Wirtschaftswissenschaften	Wiwi
Recht	Recht
Exakte Wissenschaften	Exakt
Naturwissenschaften	Natur
Zahnmedizin	ZahnMed
Veterinärmedizin	VetMed
Pharmazie	Pharma
Bauwesen und Geodäsie	BauGeo
Maschinen- und Elektroingenieurwesen	Ma+Elekt
Agrar- und Forstwissenschaften	Agrar

Fachhochschulen

Berner Fachhochschule	BFH
Haute école spécialisée de Suisse occidentale	HES-SO
Fachhochschule Nordwestschweiz	FHNW
Fachhochschule Zentralschweiz	FHZ
Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana	SUPSI
Fachhochschule Ostschweiz	FHO
Zürcher Fachhochschule	ZFH
Kalaidos Fachhochschule*	KAL
HES Les Roches-Gruyère*	LRG

Fachbereiche der Fachhochschulen

Architektur, Bau und Planungswesen	ABP
Technik und IT	TechIT
Chemie und Life Sciences	ChemLS
Land- und Forstwirtschaft	LFW
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirt+DL
Design	Design
Musik, Theater und andere Künste	MTK
Soziale Arbeit	Sozial
Gesundheit	Gesund
Lehrkräfteausbildung (PH)	LK PH

Pädagogische Hochschulen

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich	HfH
Haute école pédagogique BEJUNE	BEJUNE
Haute école pédagogique du canton de Vaud	VD
Haute école pédagogique du Valais	VS
Haute école pédagogique Fribourg	FR
Pädagogische Hochschule Bern	BE
Pädagogische Hochschule Luzern	LU
Pädagogische Hochschule Schwyz	SZ
Pädagogische Hochschule Zug	ZG
Pädagogische Hochschule Thurgau	TG
Pädagogische Hochschule Schaffhausen	SH
Pädagogische Hochschule Graubünden	GR
Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen	SG
Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz	PH FHNW
Pädagogische Hochschule Zürich	ZH
Dipartimento formazione e apprendimento	SUPSI-DFA
Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach*	SHLR
Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung*	EHB

* keine Resultate zu den Hochschulfinanzen

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1799-1900

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch